

Forchheim

Kirchdorf, in ebener Lage unweit Pförring, 4 Stunden von Ritenburg an der Salzburger-Nürnberger Landstraße. Es hat ein schönes Beneficiatenhaus und eine Taferne, im Ganzen 32 Wohngebäude mit 106 Seelen. Die Einwohnerschaft beschäftigt sich mit Ackerbau und Viehzucht; der Feldbau ist ausgedehnt, sehr gut und besonders dem Waitzbau günstig. Aber an Holz ist gänzlicher Mangel, und es muß um theuern Preis aus der Weite beigefahren werden, daher der Wohlstand der Einwohner, zumal da ihre Feldflur öfterm Hagelschaden ausgesetzt ist, bei den niedrigen Fruchtpreisen sehr mittelmäßig ist.

Der Ort ist nach Pförring eingepfarrt und eingeschult. Das Besetzungsrecht auf das Beneficium, dessen Reinerträge auf 273 fl. 10 kr. fatirt sind, hat der Landesherr.

Historische Notizen.

Das einfache Beneficium zu Forchheim muß erst nach dem J. 1433 errichtet worden seyn, weil in der Regensburger Diözesanmatrikel von besagtem Jahre nichts vorkömmt. In den bischöfl. Visitations-Akten von 1590 heißt es, daß die Gemeinde daselbst dieses Beneficium mit einer Rente von 11 Schaaf Getraid und 3 fl. 3 ß. in Geld gestiftet habe. Der damalige Inhaber des Benefiziums war der Pfarrer Georg Prukher von Pförring. Der Abt von St.Emmeram maßte sich das Ober-Collations-, der Pfarrer von Pförring, das Untercollationsrecht an.

Aber schon lange vor 1433 J. muß das unweit Forchheim hart an der Landstraße annoch bestehende St. Stephans-Kirchlein reichlich dotirt gewesen seyn; denn der damalige Caplan Rugerus Hälmel zu Märching wurde i. J. 1417 von dem Bischof Albert in Regensburg verpflichtet, alle Freitage eine Wochenmesse auf St. Hypolitus-Altar zu lesen, dafür er aus der Dotation des St. Stephankirchleins erhalten solle unam scaffam siliginis, duas aucas, quatuor gallinas et quatuor caseos. — Cod. Dipl. ratisb. II.975.

Römische Alterthümer.

Geschichtbekanntlich ließ der K. Trajan zu den schon bestehenden Heerstraßen, die sich durch Norikum und Rhätien zogen, eine neue erbauen, die von dem Pontus Euxinus durch Pannonien, Norikum und Rhätien nach Gallien führte — *iter- conditum per feras gentes, quo facile ab usque Pontico mari in Galliam permeatur. Castra suspectioribus atque opportunis locis exstructa: ponsque Danubio impositus : ac deductae Coloniarum pleraeque* — S. Aurel. Vict. de Caesaribusp. 2.

Sie wird insgemein die Trajansstraße genannt und zieht auf der rechten Donauseite herauf, bis sie zwanzig Römermeilen oberhalb Reginum oder Regensburg zwischen den Dörfern Eining und Irnsing unweit Neustadt a. d. D. die Donau überschreitet. Von da an zieht sie auf der linken Donauseite bis an die Donauquellen im Schwarzwalde, wo sie südlich einlenkend, bis Tenedo oder Teinden unweit Kaiserstuhl den Rhein übersetzt und weiter nach Gallien führt.

Von dem Punkte an, wo sie bei Eining über die Donau zieht, heißt sie die transdanubianische Heerstraße. Sie ist in der *tabula Peutingeriana* auf ihrem ganzen Zuge irrig auf die rechte Donauseite gesetzt; denn die darin von dem Donauübergange bei Eining angeführten Römerorte und Stationen sind nur auf der linken Donauseite zu finden.